



Heinrich Keßler

## Annäherung an den Begriff „Bildung“

Das Manuskript für den Vortrag wurde als Aufsatz veröffentlicht. Er zeigt auf, warum es immer zweckdienlich erscheint, in Gesprächen über „Bildung“ erst einmal zu klären, über welchen Aspekt gesprochen werden (will, soll, kann, darf, muss).

Das Dokument ist im Jahre 1990 veröffentlicht worden im Protokolldienst 21/2003 der:

Evangelische Akademie Bad Boll:

„Welche Bildung brauchen wir?“

Orientierung in der globalen Wissensgesellschaft

Tagung in Zusammenarbeit mit VDE/VDI Arbeitskreis Gesellschaft und Technik

vom 04.-06. April 2003

Seiten 7-19

Das Dokument wurde am 25.05.2017 vom Autor in diese Form gebracht.

Autor:

Heinrich Keßler

Hornisgrindestraße 1

D-77767 Appenweier

Internet: <https://www.2000ff.de>



# Annäherung an den Begriff „Bildung“

Heinrich Keßler

Bildung kennt jeder und hat sie in vielfältiger Form erlebt. Also hat auch jeder Vorstellungen darüber entwickelt, was „Bildung“ sein könne. Im Vorfeld dieser Tagung zeigte sich schnell, dass die Vorstellungen von Bildung sehr differenziert sind. Es erschien zweckmäßig vorzusehen, die Teilnehmer dazu anzuregen, im Verlaufe der Tagung ihre mitgebrachten Bildungsverständnisse zu überprüfen und abzugleichen. Vielleicht ließe sich so sogar ein gemeinsames Bildungsverständnis entwickeln. Dazu sollen Landkarten entwickelt und vorgestellt werden.

## 1. Die Leitfragen

Die Annäherung an den Begriff „Bildung“ geschieht mit folgenden Leitfragen:

*Was ist Bildung?*

*Wer hat Bildung?*

*Wie entsteht Bildung?*

*Wie zeigt sich Bildung?*

*Und: Worum geht es eigentlich, wenn es um „Bildung“ geht?*

Für die Antworten werden viele Blickwinkel angeboten und durch jeweils ein bis zwei Beispiele illustriert. Sie sollten ausreichen, den jeweils eingenommenen Blickwinkel besser nachvollziehen zu können. Zu jedem der Hauptblickwinkel

- Bildung als Aufgabe des Staates,
- Bildung in der Wirtschaft,
- Bildung als Prozess,
- Bildung als Ergebnis,
- Bildung als Zustand,
- Bildung als Funktion,
- Bildung als Qualität und
- Wesen der Bildung

werden weitere Teilaspekte genannt.

Die skizzierte Landkarte ist jedoch weder vollständig noch gewichtet, noch evaluiert Sie soll lediglich dazu dienen, das eigene Verständnis von „Bildung“ zu reflektieren und bisher nicht oder wenig beachtete Aspekte aufzunehmen.



## 2. Bildung als Aufgabe des Staates

### 2.1. Bildung als Zuständigkeitsfrage

Bildung kann als eine öffentliche Aufgabe des Staates verstanden werden. Sie bietet den Staat eine Reihe von Gelegenheiten, Einfluss auf die Bürger zu nehmen. In der Mikropolitik innerhalb der beauftragten Behörden geht es im Regelfall zunächst um die formalen Zuständigkeiten und um die Höhe der damit verbundenen Budgets. Es geht um die Macht der Institution und wer sie ausüben darf. Manchmal geht es dabei auch um die Inhalte der Bildung, die zu bewirken die Aufgabe der Institution ist.

### 2.2. Bildung als Zwang

Der Staat kann einzelnen Bürgern oder solchen, die es werden oder bleiben wollen, ein Zwangsbildung verordnen, wie es z.B. bei Umsiedlern oder Aussiedlern oder Einwanderungswilligen vorkommt. Einen weiteren Zwang zur Bildung übt der Staat z.B. bei bestimmten Verbrechen aus. Aber auch gegenüber Personen, die nach einem Führerscheinenzug nochmals eine Fahrschule besuchen, wird Bildung mit Nachdruck verlangt (Teilnahme am sogenannten „Idiotentest“).

### 2.3. Bildung als Rechtsanspruch

Der Staat erlässt andererseits Gesetze, die den Bürgern bestimmte Rechte auf Bildung einräumen. Die Bürger fordern diese dann auch prompt ein: so z.B. das Recht auf Schulbildung und Chancengleichheit. Warum letztere ausgerechnet mit Bildung geschehen könnte wo doch die Intelligenzen und Interessen der Menschen so unterschiedlich sind und bleiben, wird mir weiterhin rätselhaft bleiben.

### 2.4. Bildung als Bürgerpflicht

Der Staat kann von seinen Bürgern auch Bildung einfordern. Wer z.B. arbeitslos ist, kam sich für einen anderen Beruf qualifizieren müssen.

#### Bildung als Laufbahnkriterium

Nicht nur im öffentlichen Dienst wird Bildung als etwas verstanden, was formell nachgewiesen, also aktenkundig gemacht werden kann. Nicht aktenfähige Bildung existiert in der Bürokratie nicht. Jemand gilt als umso mehr gebildet, je mehr er formelle Nachweise bringen kann, dass er staatlich oder privat bereitgestellte Bildungsmaßnahmen besucht hat. WAS die Personen dabei allerdings tatsächlich gelernt haben, ist weniger entscheidend. Wichtig ist das Dokument, die Teilnahmebescheinigung, das Diplom, die Urkunde.

### 2.5. Bildung als Arbeitsmarktintervention

Für den Staat ist die Bildung auch ein hervorragendes Mittel für Interventionen auf dem Arbeitsmarkt: die sich bildenden Arbeitslosen und die Umschüler sind während der Teilnahme an Bildungsmaßnahmen von der Straße weg und zählen nicht als Arbeitslose. Die gilt in ähnlicher Weise für die jungen Leute, die ihre Zeit, welche sie eigentlich bereit lieber in einem Beruf verbringen würden, noch in irgendwelchen Bildungseinrichtungen verbringen, bis sie einen Arbeitsplatz gefunden haben.



## 3. Bildung in der Wirtschaft

Bildung ist teuer. Bildung kostet oder bringt Geld.

Kommen wir zu den Bildungsbegriffen in der Wirtschaft.

### 3.1. Bildung als Markt

Bildung ist in erster Linie ein Markt. Alles, was das öffentliche Bildungswesen nicht geleistet hat oder nicht leisten kann, - gleich aus welchem Grunde -, kann zum Gegenstand eines Bildungsangebotes werden. Wer sich einmal im Internet austobt, findet schnell mehrere 100000 verschiedene Bildungsmöglichkeiten.

Auf dem (Bildungs-)Markt geht es zu wie auf jedem anderen Markt auch. Entscheidend sind nicht unbedingt die benötigten oder besseren Inhalte, sondern der Zeitgeist, die Mode, die Verpackung, die Werbung, die Verfügbarkeit und der Preis. Mitunter entscheidet auch der Vertriebsweg über den Erfolg.

Gebildet wird, wofür es Geld gibt. Der Zahlende entscheidet, welche Art von Bildung und welche Bildungsinhalte er erhält. Und der Leistende (Trainer, Berater, Lehrer, Dozent) bestimmt, wie viel Bildung er für welches Geld vermittelt.

### 3.2. Bildungsbegriff in der Wirtschaft

In der Wirtschaft wird mehr von Qualifizierungen als von Bildung gesprochen. Die Qualifizierungen werden durch Maßnahmen oder Ereignisse angestrebt, die geeignet sein sollen, den Teilnehmern (man achte auf den Begriff: es geht nicht um Lernende, Schüler oder Studierende, sondern um *Teilnehmer* von Maßnahmen und Veranstaltungen) bestimmte Inhalte, Methoden, Fähigkeiten oder Fertigkeiten zu vermitteln. Die Wirtschaft ist an Bildung nur in dem Maße interessiert, wie sie für die Erfüllung der Aufgaben erforderlich und ausreichend ist. Die Bildungsarbeit wird meist von Abteilungen organisiert, welche die Bezeichnungen wie „Bildungswesen“, „Persönlichkeitsentwicklung“ oder „Personalentwicklung“ tragen.

### 3.3 Bildungsnachweise als Geschäft

Da sich alle Organisationen per se unterscheiden und weil alle Organisationen auch Bildung im Sinne von Qualifizierungen betreiben, ohne von den jeweils anderen wissen zu können, was diese tatsächlich vermitteln, wurden in der Wirtschaft zahlreiche Methoden entwickelt, um die Bildung zu objektivieren. Bildung wird analog den Regelungen zu Voraussetzungen für bestimmte Laufbahnen im öffentlichen Dienst objektiviert. Die erfolgreiche Teilnahme an Curricula, oder an einem Assessment-Center gilt als „Bildung“. Die „öffentlichen“ oder „branchentypischen“ Prüfungen oder Zertifizierungen von Bildung, Qualifizierungsmaßnahmen, Methoden und Prozessen und inzwischen sogar von ganzen Bildungseinrichtungen beschäftigen inzwischen Heerscharen von Beratern und Auditoren.

### 3.4. Bildung als Produktivfaktor

Bildung ist in Organisationen ein Produktionsfaktor. Wer besser versteht, worauf es ankommt, erkennt leichter Verbesserungsmöglichkeiten, entwickelt schneller Routinen und verhält sich eher „erfolgreich“ im Sinne der Leistungsziele. Zumindest in der Theorie. Bildung ist zwar für die Unternehmen teuer, aber Nichtbildung kann die Existenz des Unternehmens kosten.



Bildung kann zur Stimulierung von Leistung und zur Anerkennung für Leistung eingesetzt werden. In solchen Fällen geschieht Bildung als Incentives.

### 3.5. Bildung als Kostenfaktor

Bildung ist für Organisationen aber auch ein erheblicher Kostenfaktor: Bildungskosten werden als "Personalnebenkosten" in der Gewinn- und Verlustrechnung behandelt, von der heutigen öffentlichen Diskussion über das Erfordernis, die Personalnebenkosten zu reduzieren, voll erfasst. Und: Wer sich bildet, produziert und leistet nicht gleichzeitig. Neben dem Produktionsausfall während der Bildungszeit verursacht er sogar noch Zusatzkosten für Trainer, Referenten, Berater, Reisen und Unterbringung, Medien, Material usw. in erheblichem Umfang.

...und wenn der Mensch dann gebildeter (qualifizierter) von einer Bildungsmaßnahme rück kommt, stört er mit seinen neuen Erkenntnissen und Ideen vielleicht auch noch eingefahrenen Routinen...

In der Wirtschaft ergeht es den bildenden Unternehmen oft wie den Eltern: Sie haben Erziehung und Bildung der Kinder bezahlt - aber die Nutznießer dieses Tuns sind die Ehefrauen / Ehemänner und Kinder der Kinder und insbesondere die späteren Arbeit- oder Auftraggeber der erwachsenen Kinder.

### 3.6. Bildung als Kompetenz

Bildung wird in der Wirtschaft auch oft gleichgesetzt mit "Kompetenz", worunter oft verstanden wird, dass jemand aufgrund seiner Persönlichkeit, seiner Sozialisation und auf Grund seiner Erfahrungen sich als kompetent erweist, um bestimmte Aufgaben, Funktionen oder Verantwortungen wahrzunehmen. Kompetenzen sind "ganzheitlicher" als "Qualifikationen", die leichter als „Skills" zu erfassen, zu verwalten und „nachzuweisen" sind. Modewort "Skills" verdeckt mehr, dass es in der Regel nur um "formale Nachweise" Qualifikationen geht und weniger um tatsächliche Bildung oder Qualifikationen oder Kompetenzen. Die Zahl der IT-Systeme, welche die "Skills" der Mitarbeiter erfassen und verwalten helfen, nimmt täglich zu. Wahrscheinlich entsteht aber nur aufwendig Datenmüll, der sich spätestens bei der nächsten Personalentscheidung als solcher entpuppt, wenn erkannt wird oder werden müsste, dass die Daten sich letztendlich als wenig brauchbar erweisen.

### 3.7 Bildung als Ware

Bildung ist auch ein Wirtschaftsfaktor. Der Markt ist heiß umkämpft. Zahlreiche Bildungseinrichtungen konkurrieren untereinander um die Antwort auf die Frage, wer die bessere "Bildung" vermittele. Es wird heftig argumentiert, welcher „Schule" der Vorrang gebührt. An diesem Kampf um den besseren Zugang zum Kunden (Zahler) beteiligen sich interne und externe Bildungseinrichtungen, Institute, Firmen, Kooperationen und Projekte.

### 3.8 Bildung als Human-Kapital

Die Bildung eines Menschen ist sein persönliches Gut. Wenn ein Mitarbeiter die Firma verlässt, nimmt er seine gesamte Bildung mit. Die Controller und Banker haben inzwischen entdeckt, dass hinter dem Kostenfaktor "Arbeit", sprich: Lohn und Gehalt und Lohnnebenkosten, auch ein "Human Capital" entsteht, das Kopf, Herz, Hände und Füße hat. Und dieses Kapital soll der Firma möglichst auch dann erhalten bleiben, wenn ein Mitarbeiter das Unternehmen verlässt. Hier liegt ein erheblicher Motivator für das, was heute zu Aufträgen für das "Wissensmanagement" führt.



## 4. Bildung als Prozess

Bildung geschieht. Bildung ist ein Prozess. Bildung kann als Ereignis zwischen Input (was vor der Bildung war) und Output (was nach der Bildung ist) verstanden werden. Bildung ist Handeln, Anstrengung und Erlebnis. Man ist voll und ganz dabei. Man kann sich nicht bilden lassen. Bei der Bildung kann man sich ebenso wenig vertreten lassen wie der Bräutigam bei der Hochzeit. Er muss sie schon selbst vollziehen und kann nicht seinen Freund oder Stellvertreter zur Trauung mit seiner Braut entsenden

### 4.1. Bildung als Handwerk

Bildung ist ein Handwerk für Lehrer, Referenten, Dozenten, Trainer, Berater, Supervisoren usw. Bei dem Handwerklichen der Bildung geht es darum, wie auf andere effizient und effektiv so eingewirkt werden kann, dass diese etwas Vorgegebenes leichter, sicherer oder nachhaltiger annehmen. Bildung wird in diesem Zusammenhang als Fragen und Probleme der Methoden, Didaktik und der Medien diskutiert.

### 4.2. Bildung als Zeitgestaltung

Bildung ist Qualifizierung und wie die Nachsilbe „ung“ vermuten lässt, ein Zeitereignis. Innerhalb einer bestimmten Zeit geht es z.B. um die Auseinandersetzung mit bestimmten Inhalten. Um zu überprüfen, ob nach dem Zeitablauf die Qualifizierung denn gelungen sei oder bestimmten Kriterien entspräche, wird eine Prüfung abgelegt oder ein Zertifikat ausgestellt, dass man an einer bestimmten Qualifizierung teilgenommen habe. Dieses Ereignis markiert dann auch das Ende der „Bildungszeit“. Meist wird auch festgehalten, ob die Bildung als Selbstqualifizierung, kooperative und / oder mediengestützte Selbstqualifizierung, als Bildungsmaßnahme oder als Erfahrungslernen inszeniert wurde.

### 4.3. Bildung als Arbeit

Bildung ist Arbeit. Aus Materialien, Informationen, Anleitungen und persönlichem Einsatz entsteht "Bildung". Durch solche Arbeit verändert sich der Bildende selbst. Je nach Lern- und Aufnahmebereitschaft und -fähigkeit und Rahmenbedingungen kann Bildung auch mal zur Schwerstarbeit werden.

### 4.4. Bildung als Vergnügen

Bildung kann auch einfach ein Vergnügen sein. Wer Freude am Fremden, Neuen, Andersartigen, Unbekannten und an der Auseinandersetzung mit anderen Menschen hat, bildet sich vergnüglich - auch wenn er für solches Tun und für die Ergebnisse nie das Wort "Bildung" verwenden würde. Mit Bildung kann man sich auch vergnüglich und anspruchsvoll die Freizeit gestalten.

### 4.5. Bildung als Erziehung

Bildung ist auch Erziehung: Es geht um die Auseinandersetzung, die Vermittlung und Evaluation sowie um die Fortschreibung von Werten, Methoden, Verfahren, Routinen, haltensweisen, Codices oder was immer Inhalt von Bildung oder Erziehung sein kann. Dilemma: Man kann eigentlich nicht mehr Bildung weitergeben, als man selbst besitzt. Wenn Kinder oder Schüler dann doch im Einzelfall gebildeter werden als ihre Eltern oder Lehrer, ist dies weniger auf die Erziehung oder das formale Bildungsgeschehen, als auf interessanteren Begegnungen mit intelligenteren Bezugspersonen zurück zu führen.



#### 4.6. Bildung als Ziel

Bildung kann auch ein selbstbestimmtes oder ein fremdbestimmtes Ziel sein, das von Bildenden erreicht werden soll. Es kann sich um Schulabschlüsse, Berufe, Diplome und anderes mehr handeln. Meist wird definiert, welche Kriterien erfüllt sein müssen, damit das Bildungsziel als erreicht angesehen werden soll.

Ziele können aber auch anderer Natur sein. Es kann beispielsweise die Weitergabe von Erfahrungen, Wissen, Fakten, Traditionen, Verhaltensformen, Kultur, Sprache, usw. angestrebt werden.

Ziele können auch qualitativer Art sein wie: Zukunftsfähigkeit, Qualität der Arbeit, Gesundheit. Bei anderen Zielen kann es um die Domestizierung des Gebildeten oder aber dessen Förderung gehen.

#### 4.7. Bildung ist Handeln

Bildung kann auch als Bildungshandeln diskutiert werden: Es geht um Lehren, Informieren, Anleiten, Versuchen und Analysieren, Experimentieren, Üben, Reflektieren usw.

### 5. Bildung als Ergebnis

Bildung ist etwas Messbares. Bildung ist ein Ergebnis. Ein Ergebnis eines Lernprozesses- Bildung kann als messbare Übereinstimmung mit einem Soll bzw. mit einem Modell oder einer Vorgabe verstanden werden - wenn man will.

Diese These widerspricht in vielen Punkten den Thesen des vorangegangenen Abschnitts, in welchem es um „Bildung als Prozess“ ging. Es wird ein „Außen“ eingeführt, d.h. eine am Bildungsprozess nicht beteiligte Instanz. Diese Funktion können auch allgemeine oder konkrete Kriterien erfüllen, die für die Feststellung des Ergebnisses der Bildung dienen, wenn das Bildungsergebnis nach eben diesen Kriterien abgeprüft wird.

#### 5.1. Bildung als Scheinbildung

"Scheinbildung": Bei ihr handelt es sich um ein geläufiges Ritual, das insbesondere in Universitäten verbreitet sein soll: Es soll dabei den Studenten mehr darum gehen, "Scheine" zu machen und nicht um den Nachweis, wirklich gebildet zu sein. Die Administration ist mit dem / den „Scheinen“ meist völlig zufrieden.

Eine andere Form der "Scheinbildung" ist in Organisationen weit verbreitet: die Teilnahme an bestimmten Curricula ist wichtiger als die Inhalte, die dort vermittelt werden. Die Inhalte von Curricula werden oft über Jahre hinweg nicht hinterfragt oder aktualisiert. „Der hat die Meisterausbildung gemacht“: Der Schein, die Urkunde wird als Nachweis für Bildung verwendet, nicht das tatsächliche Verhalten und Bewahren als „Meister im Alltag“.

#### 5.2. Bildung führt zu „Gebildeten“

Ein Ergebnis der Bildung kann der "Gebildete" sein. Beim „Gebildeten“ kann es sich um ein Individuum, eine Organisation wie z.B. ein Team oder sogar um die Gesellschaft handeln.

#### 5.3. Bildung als etwas Messbares

Bildung wird von vielen nur dann akzeptiert, wenn gemessen werden kann, getreu dem Grundsatz des Qualitätsmanagements: "Miss es oder lass es" Da die Messgrößen notwendigerweise im Dienste eines Zweckes oder Zieles stehen müssen, kann als Messgröße so ziemlich alles in Frage kommen, was als Zweck oder Ziel in Frage kommen





kann. Geläufig sind jedoch z.B. Messgrößen, die den Inhalt, die Qualität, die Tiefe oder Breite, die Dokumentierbarkeit, die Stichhaltigkeit, die Anschlussfähigkeit, die Einhaltung von Standards, usw. betreffen.

#### 5.4. Bildung als Gefühl

Bildung könnte auch als Gefühl verstanden werden. Das ist schon schwieriger und nur als individuelle Sensation zu erklären, denn Bildung lost eigentlich keine Emotionen aus. Nicht vorhandene Bildung auch nicht.

Das Glückgefühl, das sich z.B. bei einer bestandenen Prüfung einstellt, dürfte weniger aus der Freude über den gelungenen Bildungszuwachs resultieren, sondern eher deshalb entstehen, weil sich die Prüfungsanspannungen lösen bzw. gelöst haben.

#### 5.5. Bildung als Statussymbol

Bildung kann auch als Statussymbol eingesetzt werden. Hierfür eignen sich Titel aller Art. Das Bildungsgeschäft ist derzeit außerordentlich erfindungsreich, immer wieder neue Titel, Diplome und Zertifikate zu erfinden, zu deren Erlangung allerlei Unbequemlichkeiten ertragen werden müssen. Ist man irgendwann aber einmal im Besitz der erstrebten Urkunde, berechtigt diese manchmal zum einen oder anderen Privileg. - Und sei es nur zum Privileg, jene zu diskriminieren, welche die Urkunde nicht besitzen.

#### 5.6. Bildung als inhaltliches Ergebnis

Bildung kann man auch differenzieren nach den inhaltlichen Ergebnissen. z.B. als Lebensfähigkeit, soziale Fähigkeit, fachliche Fähigkeit, Führungsfähigkeit, Beherrschung eines Spezialgebietes, einer Methode, eines Verfahrens, von Verhaltensformen, usw.

#### 5.7. Bildung als Niveau

„Bildung“ kann man in Niveaus einteilen. Das Bildungsniveau kann als Schulbildung, universitäre Bildung oder auch mit Lebenserfahrung bezeichnet werden. Wer über wenig von dem Genannten verfügt, gilt als nicht-gebildet und wird damit dem niedrigsten Niveau der Gebildeten zugerechnet.

### 6. Bildung als Zustand

Bildung ist irreversibel: Wer einmal gelernt hat, dass  $2 \times 2 = 4$  ist, kann sich nicht mehr in den Zustand zurückversetzen, als er es noch nicht wusste, wobei es völlig gleichgültig auf welche Art und Weise dieses Wissen vermittelt bzw. erworben wurde.

#### 6.1. Bildung als Begabung

Bildung kann als Naturbegabung auftreten und als Intelligenz verstanden werden. In Wirtschaft gilt: Wo nichts ist, kann man auch nichts entwickeln. Auf die Bildung übertragen bedeutet dies: Nur dort, wo auch eine Anlage (Bereitschaft und Fähigkeit) zur Bildung vorhanden ist, lohnt es sich auch, Gelegenheiten zur Bildung zur Verfügung zu stellen.

#### 6.2. Bildung als Machtmittel

Bildung, insbesondere dann, wenn sie verknappt wird, kann sie auch als Machtmittel eingesetzt werden. Jeder Mächtige weiß, wie Bildung genutzt werden kann, um bestimmte Bildungsinhalte durchzusetzen oder zu verhindern. Bestimmte Personen werden zu Bildungsmaßnahmen privilegiert, andere davon ausgeschlossen.





Eine andere Variante der Bildung als Machtmittel sind die Lehrpläne. Was einmal in Vorschrift oder einen Lehrplan eingeflossen ist, ist deshalb nur noch mit Macht zu ändern, gleichgültig, wie überholt die Lehrpläne geworden sind und wie laut dies beklagt ( nicht wirklich geändert) wird.

### 6.3. Bildung als Nutzen

Bildung kann im Bildungsverständnis auch auf jenes reduziert oder fokussiert werden, was dem Gebildeten nützt. Bei einer solchen Betrachtung würden die Schulen kaum mit Bildung in Verbindung gebracht werden können. Denn die schulpflichtigen Kinder werden nicht gefragt, welchen Nutzen sie aus den vorgeschriebenen Inhalten ziehen können, von „guten“ Noten als Sanktions- oder Motivationsmitteln einmal abgesehen.

### 6.4. Bildung als finale Orientierung

Die finale Orientierung der Bildung ist eher dynamisch und unterscheidet sich dadurch den eher statistischen Ergebnissen der Bildung. So können „Ziele“ der Bildung im Sinne einer „finalen“ Orientierung sein: Egalisierung, Gleichschaltung oder aber auch Autonomie, Erhalt und Pflege der Traditionen und/oder Zukunftsfähigkeit.

### 6.6. Bildung als Zuständigkeit

Bildung kann eigentlich nur vermitteln, wer von dem, was er vermittelt, wenigstens Ahnung hat. Dies wirft auch die Frage der Zuständigkeiten für Bildung auf: Eigentlich ist nach der volkstümlichen Annahme das Elternhaus für die Erziehung zur Lebensbejahung und für die Bereitschaft und Fähigkeit zum sozialen Umgang und zur Herzensbildung „zuständig“. Dies setzt eine Elternkompetenz voraus, was immer dies sein möge. Die anderen Bildungen, wie Allgemeinbildung, fachliche Bildung, usw. kann dann den öffentlichen, privaten oder betrieblichen Bildungseinrichtungen überlassen werden. Bildung kann also auch als Frage der Zuständigkeiten diskutiert werden.

### 6.7. Bildungsvoraussetzungen

Dem Bildungsbegriff kann man sich auch von der Seite der Bildungsvoraussetzungen nähern. Zu den personenbasierten Voraussetzungen wie Bildungsbereitschaft und Bildungsfähigkeit müssen Bildungsgelegenheiten und Rahmenbedingungen kommen. Bildung setzt auch in der Regel ein Gefälle zwischen Wissendem und Fragestellendem voraus oder - wenn dieses nicht besteht oder bestehen kann - Arrangements des kooperativen Lernens.

### 6.8. Bildung als Rahmen

Bildung kann man auch vom Rahmen her betrachten, der z.B. aus einem Lehrplan, einer Zeitsequenz, einem Buch, einem Kontext, einem Anlass, einer Aufgabe oder Problemstellung bestehen kann. Der Rahmen kann auch in Beziehungen oder Ritualen bestehen, die einzuhalten oder zu pflegen sind.

### 6.9. Bildung als Herkunft

Bildung kann auch unter dem Blickwinkel der Herkunft diskutiert werden. So kann Bildung in Talente, Begabungen, Erlerntes, Erfahrenes, Beobachtetes und Erarbeitetes u.a. eingeteilt werden. Darf man erst dann von Bildung sprechen, wenn ein Dritter auf den Gebildeten eingewirkt hat? Ist der Begriff „Selbstqualifizierung“ zulässig, aber nicht der Begriff „Selbstbildung“?



### 6.10. Bildung als Funktion

Bildung erfüllt viele Funktionen. Man könnte also auch „nur“ dann von Bildung sprechen, wenn die „Bildung“ eine erwartete, bestimmte Funktion erfüllt. Ob Bildung geschehen sei, müsste dann jener beurteilen, der die Funktion festgelegt hat.

### 6.11. Bildung als Anpassung

Eine Funktion der Bildung kann beispielsweise in der Anpassung bestehen, als Anpassung des Gebildeten an ein Soll. Sie kann freiwillig sein oder erzwungen werden oder stillheimlich-und-leise geschehen wie z.B. bei Sekten oder unter Einsatz von Gewalt wie bei der Gehirnwäsche. Es geht in der Regel darum, ein erwünschtes Verhalten des Gebildeten zu disponieren, zu erzeugen oder manchmal auch zu erzwingen.

### 6.12. Bildung als Multiplikation

Eine andere Funktion der Bildung kann in der Multiplikation von Bekanntem, Bewährtem, Tradiertem oder Erwünschtem bestehen. Die Funktion der Bildung ist erfüllt, wenn das Gefälle zwischen dem Soll und dem Ist des zu Bildenden aufgelöst ist und der Gebildete das Angebotene akzeptiert, internalisiert und in sein Denk-, Entscheidungs- und Verhaltensmodell integriert hat.

### 6.13. Bildung als Wertevermittlung

Betrachtet man Bildung von den Werten her, die zu vermitteln sind, werden auch die Rollen und Funktionen der am Bildungsprozess Beteiligten besprechbar. Hier geht es um Fragen der Verantwortung für die Bildung und die Folgen für jene, mit welchen die Gebildeten bei einer erfolgreichen Bildung im besten und schlechtesten Sinne zusammenleben oder -arbeiten müssen.

### 6.14. Bildung als Kooperation

Bildung kann auch als Kooperation verstanden werden. Es können Generationen, Organisationen oder Personen kooperieren. In Organisationen kann Bildung der Teambildung, Organisationsentwicklung und der Unternehmensentwicklung dienen und den Führung- und Leistungsprozess unterstützen.

### 6.15. Bildung als Selbstverantwortung

Bildung fordert und fördert auch die Selbstverantwortung. Wer gebildet ist, hat die Naivität und Unschuld des Ungebildeten verloren. Wenn Bildung „nichts macht“ (aus der Bildung) kann sie sinnentleert werden und vielleicht nur den Narzissmus unterstützen.

### 6.16. Bildung als Verantwortung

Bildung fordert und fördert auch die Verantwortung für Andere. Wenn „Dummheit“ definiert wird als Verhalten, das niemand nützt, sollte Bildung sich in einem Verhalten äußern, welches zumindest vielen nützt. Mehr Bildung sollte also zu verantwortlicherem Verhalten führen - von Einzelnen und von Gemeinschaften.

## 7. Bildung als Qualität

Im Qualitätsverständnis der Wirtschaft wird Qualität häufig definiert als die Übereinstimmung der Produkte und Dienstleistungen mit dem, was der Kunde haben will. Übertragen auf die Bildung bedeutet dieses, dass die Qualität der Bildung stimmt, wenn gebildet wurde, was der Kunde haben wollte. Diesem Verständnis mag ich nicht folgen.



### 7.1. Surrogate für Bildung

Als Surrogate für Bildung kann Macht angesehen werden. Karl Deutsch: *Macht bedeutet, nicht lernen zu müssen*. Die Qualität der Bildung von Mächtigen wird also dem folgend dann als hoch eingeschätzt, wenn die von den Mächtigen ohnehin vertretenen Ansichten bestätigt und multipliziert werden.

Ein anderes Surrogat ist ein Verhalten, welches im Marketing als „Konsumviehverhalten“ bezeichnet wird: Der Beworbene folgt den Werbebotschaften, konsumiert die Surrogate (sprich Waren und Dienstleistungen). Wenn Bildung sich letztendlich im Verhalten zeigt, kann gelungene Werbung also auch als gelungene Bildung angesehen werden.

### 7.2. Bildung und Nachhaltigkeit

Wieder anders sieht es aus, wenn man Bildung mit Nachhaltigkeit verbindet. Von Bildung soll dann nur gesprochen werden können, wenn die Bildung wenigstens so lange vorhält, bis die Tür, hinter welcher sie vermittelt wurde, durchschritten wurde. Meistens wird den Anspruch höher setzen wollen, bevor man von Bildung spricht. Wenn man aber heutigen Massenveranstaltungen von Motivationsgurus besucht, kann man erheblich irritiert sein, wenn solches Tun und „Bildung“ in einem Atemzug genannt werden.

### 7.3. Sinn der Bildung

Kommen wir zum Sinn der Bildung. Hier hoffe ich selbst auf neue Antworten im Verlaufe und nach dieser Tagung. Vielleicht muss jeder für sich selbst den Sinn definieren.

### 7.4. Bildung als Nützlichkeit

Bildung kann auch unter einem Nutzungsbegriff oder unter einer Nutzungserwartung oder unter einer Nützlichkeitsvorstellung betrachtet werden. Dann erscheint als Bildung, was dem Nutznießer nützt. Was das für wen ist, unterscheidet sich von Fall zu Fall sehr, je nachdem, ob man den Nutzen aus dem Blickwinkel des Gebildeten, des Bildungsvermittlers, des Bildungsauftraggebers oder desjenigen betrachtet, der das Bildungsgeschehen bezahlen muss.

### 7.5. Bildung als Kooperation

Bildung kann man auch mit Kooperation (im Bildungsgeschehen) verbinden. Man kann aber auch die Nichtkooperation begünstigen und hartes Selbststudium idealisieren. Oder man kann auch fordern, nur dann von Bildung zu sprechen, wenn außer dem zu Bildenden wenigstens eine weitere Person am Bildungsgeschehen beteiligt war.

### 7.6. Nichtbildung

Gibt es ein Recht auf Nichtbildung? Kann man Bildung verweigern? Gibt es ein Recht auf Dummheit? Kann man auf Schulbildung oder auf betrieblich notwendige Bildung verzichten? Welche Konsequenzen hätte dies? Für wen?

### 7.7. Bildung als Einbildung

Statt sich zu bilden, kann man sich auch genügend einbilden. Das spart Ressourcen. Man muss sich nur davor hüten, hinterfragt zu werden oder werden zu können.

### 7.8. Bildung als Schädigung

Bildung kann auch schädlich sein, verletzlich, tödlich, insbesondere dann, wenn die Bildung gerade jene Fähigkeiten perfektioniert, mit welchen man sich selbst oder anderen schaden, sie verletzen oder töten kann, gleichgültig ob mit oder ohne Hilfsmittel. Die Berichte über die



heutigen Kriegsspiele und ihre Verherrlichung in den Filmen und Computerspielen zeigen offensichtlich, welchen Schaden Bildung verursachen kann.

### 7.9. Bildung als Unsinn

Bildung kann auch als purer Unsinn verstanden werden. Die Beispiele, die mir einfielen, machten plötzlich wieder Sinn, sobald ich meinen Blickwinkel änderte. Also stelle ich trotzdem die Hypothese auf, dass Bildung auch Unsinn sein könne, ohne diese im Moment mit einem Beispiel untermauern zu können. (Vielleicht ist gerade dieser Text ein Beispiel dafür.)

## 8. Das Wesen der Bildung

Das Wesen der Bildung wird wohl verborgen bleiben.

Die Bezeichnung „Bildungswesen“ in Organisationen bezeichnet eher die Bilclungen. Gesucht wird hier aber nach dem Wesen der Bildung.

### 8.1. Beobachtbarkeit

Bildung sollte beobachtbar sein. Bildung sollte sich im Wesen der Menschen Verhalten, in ihrer Sprache und in der Art und Weise ausdrücken, wie sie anderen Menschen begegnen.

### 8.2. Bildungsideal

Wer von Bildung spricht, verfolgt meist auch ein mehr oder weniger bewusstes und reflektiertes Bildungsideal. In der Öffentlichkeit kann man manchmal den Eindruck haben, Bildung habe der Mensch erst dann, wenn man ihm zutraute, er könne mit Sokrates diskutieren. (Über welche Erhabenheit verfügte dann erst jener, der dies feststellen könnte!) Andere würden jenen als den Gebildetsten ansehen, der die Weltformel (er)findet. In beiden Fällen liegt die Annahme zu Grunde, dass Bildung zu Ungewöhnlichem befähigt, wenn es dem Bildungsideal entspräche.

### 8.3. Wissen

Bildung wird manchmal einfach auch mit Wissen gleichgesetzt. In den unter Rätselsendungen bin ich immer wieder verblüfft, mit wie viel Nichtwissen, etwas Logik und einfach Glück Riesensummen durch „richtige“ Antworten gewonnen werden können. Richtig schwer tun sich in den Rätselsendungen offenbar die Gebildeten, denn ihnen ist am ehesten anzumerken, wenn sie unsicher sind oder sich scheuen, mit ihrer Unsicherheit oder Unwissenheit zu kokettieren.

### 8.4. Lernen

Bildung wird auch gerne mit Lernen gleichgesetzt oder mit Lernen als sehr verwandt betrachtet. Dies kann, muss aber nicht sein. Ich kenne viele, die viel gelernt habe aber nicht als gebildet bezeichnen würde und andere, die sich als sehr gebildet erweisen, ohne dass mir bekannt sei, dass sie jemals viel getan hatten, was man als „Lernen“ bezeichnen könne.



## 8.5. Analogien zu Bildung

Lassen Sie mich noch ein paar Analogien zum Begriff Bildung nennen:

Von Bildung spricht man z.B.,

- wenn eine Knospe sich bildet,
- wenn sich aus Zutaten ein Teig bildet,
- wenn aus Gewerken und Materialien ein Haus gebildet wird,
- wenn ein Mensch lernt, sich bildet,
- wenn ein Mensch trainiert, seinen Geist und seinen Körper bildet.

In der Bildungslandschaft noch relativ neu sind Begriffe wie Blended Learning, Body Building, usw. Die Modebegriffe suggerieren dankenswerterweise wenig, dass es bei modischen Tun um Bildung gehen könne.

## 8.6. Wahrnehmung

Ob man über Bildung verfügt, kann man vielleicht auch wie folgt wahrnehmen: Vielleicht stellt man sich Fragen, die anderen nicht einfallen. Oder besser: Vielleicht weiß oder findet man Antworten, die andere nicht finden.

## 9. Zum Schluss

Bleibt noch die Frage: Führt Lernen zur Bildung?

Mein Bildungsverständnis habe ich 1988 in einen Zweizeiler gefasst:

*Bildung setzt voraus ein Bild, das im Geschehen werdend wird.*

Nun hoffe ich, durch diese Landkarten anzuregen, in den weiteren Diskussionen viele und auch neue Antworten zu finden auf die Frage: Welche Bildung brauchen wir?

Evangelische Akademie Bad Boll -19-